

## Infos zur Anmeldung

Da die Plätze am Veranstaltungsort begrenzt sind, bitten wir um eine **formlose Anmeldung bis zum 10. Februar 2016** per Email an:

**info@ludwigmuehle.de**

Es werden keine Anmeldebestätigungen versendet.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist selbstverständlich kostenfrei.

*Weitere Informationen zur COA-Aktionswoche unter*

**www.coa-aktionswoche.de**

**www.nacoa.de**

**www.traudich.nacoa.de**

**www.kidkit.de**

Therapieverbund Ludwigmühle



## Vergessene Kinder?!

**Filmnachmittag und Fachgespräch**  
zur Situation und Versorgungslage von  
Kindern aus suchtbelasteten Familien



Foto: „Child“ by Vladimir Pustovit / <https://flic.kr/p/obETWx>  
is licensed under a Creative Commons license: <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>

## Kontakt

### **Geschäftsstelle des Therapieverbunds Ludwigmühle**

Alfred-Nobel-Platz 1, 76829 Landau

Telefon: 0 63 41 / 52 02 110

Fax: 0 63 41 / 52 02 155

E-Mail: [info@ludwigmuehle.de](mailto:info@ludwigmuehle.de)

[www.ludwigmuehle.de](http://www.ludwigmuehle.de)

**v.i.S.d.P.** Dr. Dirk Kratz

Mittwoch 15. Februar 2017  
17:30 Uhr

Altes Regina Kino Germersheim  
Sandstraße 12a, 76726 Germersheim

Eine Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten



vom 12. bis 18. Februar 2017

# Vergessenen Kindern eine Stimme geben

Schätzungsweise **jedes sechste Kind** in Deutschland wächst mit suchtkranken Eltern auf.

Sie lieben ihre Eltern und schämen sich zugleich für sie. Sie sind hoch gefährdet, selber suchtkrank zu werden oder psychische und soziale Störungen zu entwickeln. Sie können sich zu gesunden, lebensstüchtigen Erwachsenen entwickeln, wenn sie die richtige Unterstützung erhalten.

Im Rahmen der **bundesweiten COA-Aktionswoche** möchte der Therapieverbund Ludwigmühle mit einem **Filmnachmittag mit anschl. Fachgespräch** auf die Situation dieser Kinder aufmerksam machen.

## **Programm:**

- 17:30 Uhr Begrüßung**  
Dr. Dirk Kratz, Geschäftsführer des Therapieverbundes Ludwigmühle
- 17:45 Uhr Kurzfilm „Zoey“**  
Einblick in die Lebenswelt von Kindern aus suchtblasteten Familien
- 18:30 Uhr Ausschnitte aus der Dokumentation „Liebe und Hass“**  
vergessene Kinder kommen zu Wort
- 19:00 Uhr Fachgespräch und offene Diskussion zum Thema, u.a. mit**

Sabine Heyn - Fachbereichsleitung „Kinder, Jugend und Familie“ im Landkreis Germersheim

Holger Christmann - Leiter des Kinderhauses der Fachklinik Villa Maria

Iris Löhr - Beratungsstelle Nidro

Alexander Wagner - Schutzraum e.V.

**ca. 19:30 Uhr Ende der Veranstaltung**

„Sie haben sich gestritten, Sachen sind durch die Gegend geflogen, es war laut. Das ging meist bis spät in die Nacht hinein, so dass ich kaum schlafen konnte.“ Marina spricht ruhig, fast ausdruckslos, wenn sie über ihre Kindheit berichtet. Ihre Eltern sind alkoholkrank – beide. Die Sechzehnjährige versucht jegliche Emotion hinter einer Maske von Coolness zu verstecken. Doch als sie weiterspricht, hört man die Trauer in ihrer Stimme. „Manchmal haben sie mich für irgendwas angegriffen, für was ich gar nicht verantwortlich war. Mit der Zeit habe ich mich in mir selber verkrochen und war immer sehr ruhig. Und immer hatte ich das Gefühl, dass ich daran schuld bin, dass meine Eltern trinken.“

Berichte wie der von Marina sind typisch für Kinder suchtkranker Eltern. Sie wachsen in einer spannungsgeladenen Atmosphäre auf und leben in ständiger Unsicherheit, was ihre betrunkenen Eltern im nächsten Moment tun werden. Auf 2,6 Millionen wird die Zahl der Kinder aus Suchtfamilien von Experten geschätzt. Ca. jedes sechste Kind in Deutschland würde somit im Schatten der Sucht aufwachsen, die meisten davon mit Alkoholikern. Sehr früh übernehmen diese Kinder Verantwortung für die Eltern und springen in die Bresche, wenn die Erwachsenen – suchtbedingt - ausfallen. [...] Eine solche Kindheit hinterlässt Spuren in den Seelen der Kinder. Ca. ein Drittel von ihnen entwickelt in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene stoffliche Sucht. Ein weiteres Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen. Viele Kinder, die mit süchtigen Eltern aufwuchsen, suchen sich wieder einen Süchtigen als Lebenspartner und leben damit das Programm weiter, das sie bereits als Kinder verinnerlicht haben. [...]

Lange Zeit erhielten Kinder aus Suchtfamilien in Deutschland wenig Aufmerksamkeit und fielen allzu oft durch die Maschen bestehender Hilfesysteme hindurch. Dies beginnt sich langsam zu ändern. Im Rahmen der Diskussion über die Verbesserung des Kinderschutzes wuchs in den letzten Jahren auch das Bewusstsein, dass in vielen Fällen von Kindesmisshandlung oder Kindesvernachlässigung Suchtprobleme der Eltern die Ursache waren. Für die von familiären Suchtproblemen betroffenen Kinder ist es wichtig, dass Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Schulen über die Auswirkungen von Sucht Bescheid wissen und in der Lage sind, für die Kinder emotional da zu sein. Dadurch können sie eine immens wichtige Unterstützung sein, und dazu beitragen, dass aus den Kindern von heute nicht die Süchtigen von morgen werden.

**Text:** *NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e. V.*